

„Nein, nein, wir lassen dich nicht wandern,
Du wärst ein zu gefährlich Haupt.
Wo blieben wir vor Verändern,
Verriest du, daß wir dich beraubt?

Uns kann dein Gold nicht frommen,
Wenn, wieder heimzukommen,
Uns nimmermehr die Furcht erlaubt.“ —

„„Gewährt mir denn noch eine Bitte —
Gilt, mich zu retten, kein Vertrag —

Daß ich nach Zitherspieler Sitte,
Wie ich gelebet, sterben mag.

Wann ich mein Lied gesungen,
Die Saiten ausgeklungen,
Dann fahre hin des Lebens Tag.““

Die Bitte kann sie nicht beschämen,
Sie denken nur an den Gewinn,
Doch solchen Sänger zu vernehmen,
Das reizet ihren wilden Sinn.

„„Und wollt ihr ruhig lauschen,
Laßt mich die Kleider tauschen:
Im Schmuck nur reißt Apoll mich hin.““ —

Der Jüngling küßt die schönen Glieder
In Gold und Purpur wunderbar.
Bis auf die Sohlen wallt hernieder
Ein leichter, faltiger Talar;

Die Arme zieren Spangen,
Um Hals und Stirn und Wangen
Fliegt duftend das bekränzte Haar.

Die Zither ruht in seiner Linken,
Die Rechte hält das Eisenbein.
Er scheint erquickt die Lust zu trinken,
Er strahlt im Morgensonnenschein.

Es staunt der Schiffer Bande;
Er schreitet vorn zum Rande
Und schaut ins blaue Meer hinein.

Er sang: „„Gefährtin meiner Stimme!
Komm, folge mir ins Schattenreich!
Ob auch der Höllenhund ergrimme,
Die Macht der Töne zähmt ihn gleich.

Olypius Heroen,
Dem dunkeln Strom entflohen,
Ihr friedlichen, schon grüß' ich euch!

„„Doch könnt ihr mich des Grams entbinden?
Ich lasse meinen Freund zurück.

Du gingst, Eurydicen zu finden:
Der Hades barg dein süßes Glück.

Da wie ein Traum zerronnen,
Was dir dein Lied gewonnen,
Verfluchtest du der Sonne Blick. —